Düsseldorfer Zeitung.

N. 200. Donnerstag den 23. August. 1287.

Preußen.

Zur Berichtigung der Angabe, daß die Zahl der Einwohner des Preußischen Staats sich schon in sechs und zwanzig Jahren verdoppeln würde, wenn sie ferner, wie in den letzten Jahren, fortwüchse, enthält die Staatszeitung folgende Uebersicht:

Die Zählung der Einwohner des Preußischen Staats zu Ende des Jahres 1820 ward mit vorzüglicher Sorgfalt vollzogen, weil damals die Klassensteuer eingeführt wurde; nach derselben befanden sich im ganzen Staate mit Einschluß des Militärs, jedoch ohne Neufschatel, Einwohner 11,272,482

In den 6 Jahren vom 1. Januar 1821 bis zum 31. Decemb. 1826 wurden unter denselben geboren 3,060,262

dagegen starben unter ihnen in derselben Zeit . . . 1,921,956

Der Ueberschluß der Gebornen über die Gestorbenen betrug demnach in diesen 6 Jahren 1,138,306

und es würden also ohne Rücksicht auf Einwanderungen und Auswanderungen am Ende des Jahres 1826 vorhanden gewesen seyn, Einwohner 12,410,788

Hieraus folgt nach den Regeln der sogenannten doppelten Zinsrechnung, die hier bekanntlich Anwendung finden:

a) daß die Volkszahl durchschnittlich jährlich in diesem Zeitraume ein $1\frac{6163}{10000}$ Prozent, oder um etwas über $1\frac{3}{5}$ Prozent gewachsen ist, folglich die jährliche Zunahme auf eine Million 16,163 beträgt;

b) und daß, wenn die gleiche Zunahme fortdauern sollte, sich die Bevölkerung in etwas über 43 Jahren (die Rechnung gibt $43\frac{231}{1000}$ verdoppeln würde.)

In solchen Rechnungen bleibt das Ergebniß schon deshalb sehr unsicher, weil die jährliche Zunahme sehr wandelbar ist. Der Ueberschuß der Gebornen über die Gestorbenen betrug:

im Jahre 1821	216,587
„ „ 1822	188,412
„ „ 1823	179,765
„ „ 1824	186,800
„ „ 1825	196,271
„ „ 1826	170,471
Zusammen wie vorhin .	1,138,306.

Es geben daher andere Jahre leicht beträchtlich andere Vermehrungen. Indessen dürfte es jedenfalls auf einem Irrthume beruhen, wenn das Wachsthum der Bevölkerung im Preußischen Staate in hohem Maaße schneller angegeben wird, als es in andern großen europäischen Staaten der Erfahrung nach gegenwärtig vorkommt.

Türkei.

Konstantinopel, vom 25. Juli.

Der in London am 6. Juli in Betreff der Patifikation Griechenlands geschlossene Traktat der Höfe von London, Paris und Petersburg ist nun seinem ganzen Inhalte nach der Pforte kein Geheimniß mehr. Allein sie ist dadurch nicht geneigter ge-

Miszellen.

Geschichtliche Bemerkung.

Kein Thron hat so viel Stürme erlebt, wie der zu Konstantinopel, noch ist ein anderer mit so viel Frevel besudelt. Von 67 Kaisern, die ihn von den Jahren 395 bis 1453 inne gehabt, hatten 25 ihn usurpirt und 42 wurden davon verjagt. Soldaten, Geistliche, Bauern, Weiber, Eunuchen geboten darüber abwechselnd; man sah einen Ochsentreiber (Leo 3.), einen Falschmünzer (Michel 4.), einen Handwerker (Michel Calophates), einen zum Tode verurtheilten (Romanus Dioganes), einen Roßhändler (Michel Lebegus), darauf, und keiner von allen diesen war durch eine besondere Großthat dahin gekommen, noch bewährte er sein Regierungstalent. Obgleich Justinian II. seine Nase, Isaak Engel seine Augen darauf einbüßten, und derselbe sogar oft genug der Uebergang zum Schaffot gewesen, so hatte er doch unaufhörlich ein Heer von Competenten.

Ein bescheidener Millionär.

Ein armer Soldat in der Garnison einer kleinen Stadt erhielt kürzlich ein Schreiben von dem Advokaten des Orts, mit der Einladung, sich zu ihm zu verfügen, weil er ihm eine wichtige Familiennachricht mitzutheilen habe. Er leistet Folge der Aufforderung, und erfährt: ein Oheim, von dem er seit seiner Kindheit nichts mehr gehört, habe ihm sein Vermögen, über eine Million im

worden, die Grundsätze dieses Vertrags anzuerkennen, und man versichert, daß, sobald die Vollziehung desselben beginnen werde, der Divan den Ministern dieser drei Höfe ihre Pässe zusenden wolle. Bekanntlich hätte die Abberufung der Gesandten, vermöge des Petersburger Protokolls vom 4. April 1826, von Seite der Höfe erfolgen sollen, falls die Pforte die Vermittlungsanträge verwarf, allein England und Frankreich nahmen in der Folge diese Klausel zurück. In Smyrna hat der Traktat noch mehr Sensation als hier erregt, und die englischen Kaufleute sehr beunruhigt. — Hr. v. Ribeaupierre hatte von dem Reis-Effendi eine Konferenz in Rücksicht des, Servien betreffenden Artikels der Konvention von Akjerman begehrt; aber der Reis-Effendi bezeugte seinen Wunsch, diese Verhandlung nur durch Dragomans geführt zu sehen; vermuthlich weil sich Hr. v. Ribeaupierre gegen die Aeußerungen des Reis-Effendi, Rußland habe in Akjerman versprochen, die griechische Frage fallen zu lassen, feierlich verwahrte. Demzufolge scheint noch keine Konferenz stattgefunden zu haben. — Man bemerkt, daß ein Zug Artillerie nach der Donau geführt worden ist, um die dortigen Festungen in bessern Vertheidigungsstand zu setzen. — In der Hauptstadt macht die Auflösung der Topdschis, welche trotz ihrer der Reform geleisteten Dienste noch sehr an den alten Korporationseinrichtungen und Formen hingen, großes Aufsehen. Sie sollen sämmtlich in die übrigen regulairen Truppenkorps vertheilt werden. — Ein Ereigniß anderer Art beschäftigt nicht weniger die Gemüther. Der Sultan wollte sich, wegen angeblicher Veruntreuungen, der Verwaltung des Kirchenguts bemächtigen. Allein die Ulemas vermochten die Sophtas, ihr Mißvergnügen laut an den Tag zu legen, worauf der Sultan es vorläufig beim Alten ließ. Indessen glaubt man, daß die Maaßregel zu gelegener Stunde dennoch ausgeführt werden wird.

— Die neuesten Berichte aus Konstantinopel vom 26. Juli (sagt der öster. Beob.) bringen aus dieser Hauptstadt selbst wenig von Belang. — Die Organisation und Einübung der neuen Truppen wurden ununterbrochen fortgesetzt; die Kriegsschaluppen aus dem Arsenale manövrirten drei Mal in der Woche vor Beschicktasch, dem Sommer-Aufenthalte des Sultans. — Es hieß mit Bestimmtheit, daß auch dem Corps der Topdschis (Artilleristen) eine gänzliche Reform bevorstehe; ein Theil derselben ist bereits nach Art der neuen Truppen gekleidet, deren Hauptkennzeichen die melonenförmige Mütze (Schobara) ist. — Von den Kasernen, deren Bau im verflossenen Jahre angeordnet wurde, waren die große Kaserne in Daud-Pascha, und eine kleinere für die Kavallerie auf der Höhe von Dolmabagdsche vollendet, und drei andere, in Ramis-Pascha, in Scutari und Tschengelkoi, ihrer Vollendung nahe; im Innern des Serails wurde rastlos an dem Bau einer neuen Kaserne für die Bostandschis gearbeitet, die bis zur Rückkehr des Großherrn in seinen Winter-Pallast fertig seyn soll. Die Kosten dieser Bauten sind leicht zu ermessen; sie werden theils aus dem Staatsschatze bestritten, theils müssen die in der Hauptstadt befindlichen Griechen-Armenier- und Juden-Gemeinden zur Erleichterung des Schatzes täglich eine bestimmte Zahl von Arbeitsleuten hiezu stellen. — In Syrien richtete die Pest große Verheerungen an; in Aleppo und Damaskus sterben die Einwohner zu Tausend an Einem Tage. Die Stadt Tokat, in der Statthalterschaft Siwas in Klein-Asien (wegen der reichhaltigen, in ihrer Nähe liegenden Kupfer-Gruben bekannt,) ist durch ein Erdbeben, welches seine Verwüstungen auch auf die Umgegend erstreckte, großentheils zerstört worden.

— Nachrichten aus Smyrna vom 18. Juli zufolge hatte der griechische Branderführer Canaris einen unter Begleitung der k. k. Kriegsbrigg Ussaro, Capitän Caffiero, von Alexandrien nach Smyrna, Konstantinopel ꝛc. segelnden Konvoi österreichischer Handelsschiffe, der durch widrige Winde genöthigt worden war, zu Naussa, (auf der Insel Poros) vor Anker zu gehen, visitiren wollen; ein Vorhaben, welches jedoch durch die Festigkeit des Commandanten jenes Kriegsschiffes vereitelt wurde. Der nach Smyrna bestimmte Theil jenes Convoi's war bereits glücklich daselbst angelangt.

— Nach Berichten aus Alexandria, die bis zum 5. Juli reichen, war die Escadre, welche am 17. Juni aus gedachtem Hafen gegen Lord Cochrane ausgelaufen war, am 1. Juli wieder nach Alexandria zurück gekehrt. Sie hatte das griechische Geschwader, welches vor Alexandria erschienen war, aber bei Annäherung der ägyptischen Kriegsschiffe die Flucht ergriffen hatte, bis auf 75 Meilen nördlich von gedachtem Hafen verfolgt, und selbes wirklich erreicht; allein während die Aegyptier sich zum Angriffe bereiteten, segelten die Griechen bei Nacht, in der Richtung nach Samos, davon, worauf der Befehlshaber der ägyptischen Escadre nach Alexandria zurückkehrte. Die zu Marseille für den Vice-König von Aegypten erbaute Fregatte Guerriere zeichnete sich bei dieser Expedition, als besonders guter Segler, aus; man versichert auch, Mohammed Ali-Pascha habe neue Aufträge zum Bau zweier anderen Kriegsfahrzeuge auf den Werften

---

Betrag, testamentarisch vermacht, da dessen eigene Kinder und nähere Erben vor ihm hingestorben wären. — Der Soldat, ein ziemlich einfacher Naturmensch, und unzureichend bekannt mit dem Werth des Geldes, hört die wichtige Neuigkeit mit gleichgültiger Miene an. — „Vielleicht vergehen noch mehrere Monate," nahm der Advokat das Wort — „ehe Sie in Besitz der Erbschaft treten können; es gibt noch eine Menge Förmlichkeiten zu beobachten; wenn Sie aber Geld brauchen — ich schätze es mir zur Ehre, Ihnen so viel Vorschuß zu geben —" Sie sind ein guter Herr! erwiedert der Sohn des Glücks — so was schlägt sich nicht aus. — Wenn Sie mir denn ein Stücker 5 Thaler leihen wollten. —

Beim Verlangen so unerwarteter Kleinigkeit konnte der Mann des Gesetzes nicht umhin, etwas Erstaunen merken zu lassen. — Je nun — wenn es zu viel ist, fuhr der Soldat fort — seyen Sie nicht böse — ich bin auch mit Acht Groschen zufrieden, und will dafür mit meinen Kameraden mir auf Ihr Wohlseyn einen guten Tag machen!

Ein merkwürdiges Corps Freiwilliger.

In dem nordamerikanischen Kriege bildete sich ein Corps von Freiwilligen, einzig in seiner Art. Es bestand aus achtzig alten Soldaten, welche früher in verschiedenen europäischen Kriegesheeren gedient und demnächst nach Amerika ausgewandert waren, um sich dort anzusiedeln.

Ihr Anführer war beinahe hundert Jahr alt, er hatte früher vierzig Jahre in Kriegsdiensten ge-

von Marseille gegeben. Zwei ägyptische Korvetten, die nämlichen, welche am 22. Mai d. J. Lord Cochrane's Angriffe an der Westküste von Morea, bei Klarentza, abgeschlagen hatten, waren gleichfalls in den ersten Tagen des Juli aus Navarin in Alexandria eingelaufen. Uebrigens wurde die Ausrüstung der neuen Expedition, welche der Vice-König von Aegypten, dem Vernehmen zufolge, noch im Laufe des Julimonats nach Morea, oder wie Einige behaupten, gegen Hydra abschicken wollte, aufs Thätigste betrieben; sie soll 4000 Mann, und bedeutende Vorräthe an Munition und Lebensmitteln, an Bord nehmen.

— Die stellvertretende Regierungs-Commission Griechenlands hatte Poros endlich am 28. Juni verlassen, und ihren Sitz nach Napoli die Romania verlegt, wo, Nachrichten aus Smyrna zufolge, neuerdings ernsthafte Unruhen, veranlaßt durch einen Befehl des Generalissimus Church, (der sich auf Salamis befindet) drei Sulioten wegen subordinationswidrigen Benehmens erschießen zu lassen, Statt gefunden haben sollen, die nur durch das zufällige Erscheinen englischer Kriegsschiffe auf der dortigen Rhede beschwichtiget worden seyen. Die Sulioten, die unter Anführung ihres Landsmannes Griva den Palamides besetzt halten, sollen, über vorerwähnten Befehl entrüstet, dem General Church den Tod geschworen haben.

Frankreich.

Der Moniteur fährt fort, denen, die es glauben wollen, zu beweisen, daß Portugals Ruhe nur durch Don Miguels Uebernehmung der Regentschaft zu erlangen sey.

— Man schreibt aus Marseille vom 10. August: Wir haben über die Blokade von Algier nichts Neues vernommen; es scheint, daß sie nicht strenge beobachtet werden kann, da die Korsaren nach Belieben aus- und einlaufen, obgleich sie, statt weit umher zu kreuzen, sich auf bloße Beobachtung einschränken. Aus Oran und andern Städten der Barbaresken-Staaten befinden sich Raubschiffe sowohl in der Meerenge als auf dem Ocean. Die Bedeckungen werden regelmäßig am 10. und 25. jeden Monats für die nach der Meerenge bestimmten Schiffe, und am 30. für die nach der Levante und dem Archipel segelnden Schiffe dem Handelsstande gegeben.

— Die russische Flotte hat ihre Fahrt nach dem mittelländischen Meere fortgesetzt, nachdem sie 5 Linienschiffe und 3 Fregatten nach Kronstadt zurückgehen ließ, die ihr für den Augenblick nur als Evolutionsgeschwader beigegeben worden waren, wie wir dieß früher erklärt haben. Die englische Flotte, welche einen Augenblick vor dem Tago stationirt hatte, ist am 31. Juli von dort wieder abgegangen. Die von Brest ausgelaufene französische Flotte wurde am 5. Aug. an der Küste von Grenada gesehen. (Gaz. d. Fr.) Diese Flotten können also wohl, wie es heißt, am 15. Sept. bei der Insel Milo im Archipel zusammentreffen.

Großbrittanien.

London, vom 17. Aug.

Se. Maj. hält heute Conseil zu Windsor. Alle Minister, Mitglieder des Kabinets, haben sich diesen Morgen von hier dahin begeben. Die neuen Einrichtungen im Ministerium werden in Gegenwart Sr. Maj. ihre Bestätigung erhalten.

— Hr. Frederik John Robinson, Lord Goderich, der Nachfolger Cannings, ist ein Sohn von Thomas Robinson, aus einer alten Familie, der im April 1761 unter dem Titel Baron von Grantham die Pairswürde ertheilt ward. Sein älterer Bruder ist Thomas Philipp Wedell Robinson, Lord Grantham, geb. 1781.

Frederik John Robinson ward zuerst 1807 für den Flecken Ripon in Yorkshire zum Parlamentsmitgliede, sodann 1813 und zu den folgenden Parlamenten wieder erwählt, und heirathete im Jahre 1815 die einzige Tochter des Grafen Buckingham. Unter Lord Liverpools Verwaltung trat er in die untergeordneten Verhältnisse des Ministeriums. Bei Lord Castlereaghs Tode ward er Präsident des Handels, und als Hr. Vansittart zum Lord Berley erhoben ward, folgte Hr. Robinson diesem als Kanzler der Schatzkammer. — Als Hr. Canning erster Lord des Schatzes wurde, erhielt Hr. Robinson die Pairswürde und ging als Viscount Goderich in das Oberhaus. — Damals ward ihm das Kolonialamt übertragen.

Der Premierminister genießt die allgemeinste Achtung, er ist ein bescheidener, zuverlässiger, aufgeklärter Mann, welcher Cannings politische Gesinnungen durchaus theilt. Hr. Robinson und sein Freund Huskisson waren es, die England aus der alten Bahn des Prohibitiv-Systems befreiten; die Englands Wohlfahrt auf dessen Handelsfreiheit begründen wollten. — Zwischen Lord Goderich und den unverbesserlichen Anhängern Castlereaghs kann keine Art der Gemeinschaft möglich seyn.

— Wir erfahren, daß der Graf Capo d'Istria nicht als künftiger Repräsentant der griechischen Regierung nach England gekommen ist, sondern einzig deshalb, sich der Gesinnungen des brittischen Ministeriums in Betreff seiner Ernennung zum Regenten von Griechenland zu versichern.

Deutschland.

Die baierischen Zeitungen sind voll von Be-

---

standen, und über zehn Schlachten beigewohnt. Der Tambour zählte ein und neunzig Jahre, und der jüngste unter diesem Corps war nahe an die siebenzig. Statt der Hutkokarten trug Jeder ein Schleifchen von schwarzem Krepp, als Zeichen der Betrübniß, daß sie sich noch in einem so hohen Alter genöthigt sähen, die Waffen wieder zu ergreifen.

Diese Freiwilligen zeichneten sich in verschiedenen Gefechten aus.

In dem Stücke: „Dreißig Jahr aus dem Leben eines Spielers" (das sehr rührende Scenen enthält) schluchzte dieser Tage eine Dame zu Paris im zweiten Rang Logen auf's heftigste. Ein Zuschauer der Gallerie, dem diese Musik lästig war, lehnte sich über das Geländer hinüber und rief unwillig in die Loge hinab: „A bas le chagrin!"

Ein französisches Blatt unterhält seine Leser von einer höchst merkwürdigen Fledermaus, die ein Jäger in der Gegend von Laigle getödtet habe; der Untertheil dieses Thiers war in eine Art Ring eingezwängt, so daß die Haare darüber hergewachsen waren. Auf diesem Ringe, vom feinsten Golde, las man sehr deutlich folgende Worte eingegraben: Maxim. imp. Galb. subj. Gal. 27. Aug. Cir. Senon. Wir überlassen die Deutung dieser sonderbaren Entdeckung den Alterthums- und Naturforschern. Das franz. Blatt bemerkt, es sey bekannt, daß die römischen Auguren bei ihren Ceremonien einen eigenen Gebrauch von den Fledermäusen ge-

schreibungen der Exertitien, welche die bei den Regimentern errichteten Schwimmschulen veranstalten. Am 21. Juli hat die zu Passau bestehende Schwimmschule, in welcher, nebst dem königl. Militär, auch noch Schüler der königl. Studienanstalt und Andere Unterricht erhalten, die ersten Proben ihrer Leistungen abgelegt. Die geübtesten Schwimmer, ihre Lehrer an der Spitze, schwammen mitten in der Donau die weite Strecke von Hackelberg bis zur Einmündung der Ilz am Unterhaus, meist wassertretend, in 3 Abtheilungen. Die erste Abtheilung hatte einen Musiker des 8. Inf.-Reg. in der Mitte, welcher, ein neuer Triton, auf der Klarinette einen Marsch blies. Vor ihnen schwamm ein Tisch mit Weingläsern besetzt, aus welchen in der Nähe der Maximiliansbrücke dem auf derselben sich befindenden Herrn Oberst des Regiments nebst andern achtbaren Anwesenden Gesundheit getrunken wurde. Die zweite Abtheilung, in welcher Unteroffiziere mit Tornistern sich befanden, hatte einen Tisch mit Speisen vor sich; die 3te Abtheilung, welche bald in die Linie der beiden andern Abtheilungen ankam, machte mit denselben sich ebenfalls über die Tische her, und es war ein sehr überraschender und interessanter Anblick, die Schwimmer mitten im Strome sich um schwimmende Tische frei und lustig herumbewegen und wacker zechen zu sehen. Der Zug würde noch weiters auf der Donau sich fortbewegt haben, wenn nicht ein herannahendes Donner-Wetter die Landung geboten hätte. Dieselben glänzenden Fortschritte rühmt man dem Schwimm-Institut des 15. Linien-Inf.-Reg. zu Amberg nach. Bei einer Tiefe des Vils-Flusses von 24 Fuß treten die Soldaten mit einer Virtuosität Wasser, schwimmen auf der rechten wie der linken Körperseite stromauf- und abwärts eine auch anderthalb Stunden lang, springen von einer 39 Schuh hohen Brücke mit voller Uniform, den Tornister mit 30 ℔ Steinen angefüllt, in die Tiefe des Flusses und als Zeichen, daß sie ihrer Kunst Meister sind, holten mehrere Soldaten schon Bomben, Feuergewehre, Musketons ꝛc. aus dem Grunde des Flusses hervor, welche Gegenstände wahrscheinlich in den vorigen Kriegsjahren von fliehenden Feinden in den Vilsfluß geworfen wurden. — Wenn es so fortgeht, so ist die baierische Armee bald im Stande, in Eilmärschen vor Tunis oder Algier zu rücken.

Anzeigen.

Blumenzwiebeln.

Am Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. Sept. Nachmittags 3 Uhr, werden in meiner Wohnung Harlemer Blumenzwiebeln verkauft, bestehend in: Tacetten, Hyazinthen, Crocus, Tulpen, Gladiolen, Jonquillen, Narcissen, Iris Hispanica, Lilien, Campernelle, Kaiserkronen, Ranunkela, Ornitogalum ꝛc.

Düsseldorf, den 22. August 1827.

Euler, Notar.

Bei Gelegenheit der Neußer Kirmestage den 26., 27. und 28. d. empfehle ich meine Gastwirthschaft, verspreche gute und preiswürdige Bedienung.

Esser, Gastwirth zur Krone, auf dem Markte.

Gemälde-Versteigerung.

Samstag den 25. d., Nachmittags 2 Uhr, wird Unterzeichneter in seiner Wohnung Andreasstraße Nr. 670 eine Sammlung schön und gut erhaltener Original-Gemälde, worunter sich drei Stücke von Debeem, und von andern Meistern, als: von Franz Schneiers. — Mucheron. — Holbein. — Hemmeling. — Bout. — Boudewin. — Lingelbach. — Rosa de Tivoli ꝛc. vorfinden, an den Meistbietenden aus freier Hand zum Verkaufe ausstellen. — Die Gemälde können Tags vorher bei mir in Augenschein genommen werden.

Düsseldorf, den 17. August 1827.

Jos. Müller, Notar.

Die berühmte Lion'sche Kunst-Gallerie aus Wien, bestehend aus mehr als 160 Vorstellungen, ist fortwährend von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr, im Casino in der Flingerstraße zu sehen.

Ueber den Verkauf eines im Dorfe Hamm bei Düsseldorf, auf der Kaulen gelegenen Gütchens, bestehend in einem neu erbauten Hause mit geräumiger Wohnung, Speicher, Keller und Viehstall, einem Garten, einem Stück Ackerland und Wiesen, gibt nähere Auskunft die Zeitungs-Expedition.

Haus-Vermiethungs-Nachricht.

Das auf der Ratingerstraße neben dem Hrn. Appellationsrath Schmitz gelegene mit Lit. A. N. 221 bezeichnete, in allen seinen Theilen ganz neu, im besten Stande gestellte, für eine Herrschaft sowohl, als für jeden Handelsmann im Großen sich eignende drei stöckige Haus, wird zum vermiethen und alle Tage zu beziehen andurch bekannt gemacht; es hat in der vordern Fronte 16 Fenstern nebst Einfahrt, 2 Stallungen für 7 Pferde, ein Hinterhaus und einen auf dem Hofplatz mit Stanketten umgebenen Garten; das vordere Haus enthält 16 Theile, worunter ein geräumiger Saal aufm 1sten Stock, so auch noch zwei kleine Theile auf dem Söller für Bedienung, drei abgesonderte Keller, bleierne Pumpe; das Hinterhaus hat 8 kleine und größere Zimmer, so auch seinen kleinen besondern Keller. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

---

76 — 153 — 230 — 260 — 283 — 500 — 600 — 800 pr. Thlr. und größere Kapitalien auszuleihen. Euler, Notar.

---

macht hätten. Obiges Exemplar müsse ein ganz ansehnliches Alter haben!!!

Ein Bäcker hatte die Gewohnheit, sein Brod stets kleiner zu backen, als es die Polizeitare verlangte. Das warf ihm natürlich einen reichen Gewinn ab, besonders in den Jahren der Theurung. Um die Früchte seines Erwerbes zu genießen, ließ er sich ein eben so großes, als schönes Haus bauen. Unter der Hausthüre hatte er ein leeres Wappenfeld gelassen, in welchem sein Schild gemalt und vergoldet angebracht werden sollte. Ehe dieses noch fertig war, fand er folgende Inschrift daran:

Ihr Bürger dieser Stadt, kommt her und gebet Acht!
Wie oft ein kleines Brod so große Häuser macht.

Frieden seiner Asche.

Einsam wall' ich auf der Erde Flur
Als dein frei'ster Sohn, Mutter Natur!
Ueberall hast du mich hold gelegt;
Nur mit Gold mir nie beschwert die Tasche.
Schreibt drum, wenn ihr in die Gruft mich legt:
Leicht stets war er, Frieden seiner Asche!

Th. B. v. S.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.